



Liebe Leserin, lieber Leser

Ich hoffe sehr, dass es Ihnen trotz Corona-Pandemie gut geht und Sie positiv in die Zukunft blicken.

Auch in diesen herausfordernden Zeiten «brummt es» in unserer Zemänti fast wie gewohnt. Zudem sind wir daran, unser Werk weiterzuentwickeln und ökologisch nachhaltige Projekte umzusetzen. Unter anderem sind wir stolz darauf, ab 2022 mit der schweizweit ersten Nachverbrennungsanlage in einem Zementwerk für noch reinere Abluft zu sorgen.

Das grösste Kapital von JURA CEMENT sind unsere Mitarbeitenden. Gerne stelle ich Ihnen in diesem Newsletter meine Kollegin und Kollegen der Werksleitung vor, die an der Zukunft unseres Werks mitplanen.

Auch würde mich ein persönlicher Kontakt mit Ihnen freuen – nächste Gelegenheiten dazu entnehmen Sie der Rückseite dieses Newsletters.

Herzlich

Marcel Bieri
Werkleiter Wildegg

INVESTIEREN IN EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

JURA CEMENT verpflichtet sich gemäss ihrer Umweltpolitik zu einem vorbildlichen Verhalten im Umweltschutz. Sie investiert daher stetig in neue Technologien und in die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitenden.

Nachhaltiges Handeln ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmenspolitik von JURA CEMENT. Marcel Bieri, Werkleiter Wildegg, sagt dazu: «Als Zementwerkbetreiberin haben wir eine grosse Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt. Wir setzen alles daran, die Emissionen und unseren CO₂-Fussabdruck stetig zu reduzieren.»

JURA CEMENT ist bereits heute in vielen Punkten ein Vorzeigebetrieb in der Branche. Zukünftig will das Unternehmen vollständig auf Schwarzkohle verzichten und ausschliesslich alternative Brennstoffe einsetzen. Zudem wird die Zemänti bei der Herstellung von Zement zunehmend Recyclingmaterialien verwenden, um Kalk und Mergel im Steinbruch zu schonen.

Einen besonderen Stellenwert geniessen die Mitarbeitenden im Unternehmen. JURA CEMENT investiert viel in Fördermassnahmen. «Nur mit motivierten und verantwortungsbewussten Kolleginnen und Kollegen können wir unsere Umweltleistungen stetig verbessern», betont Marcel Bieri.

DIESE KÖPFE BRINGEN UNS VORAN

Die Mitarbeitenden sind das wertvollste Kapital jedes Unternehmens. Das ist auch bei JURA CEMENT nicht anders. Heute stellen wir Ihnen fünf Mitglieder der Werkleitung vor. Mit ihren innovativen Ideen und breiten Erfahrungen spielen sie eine tragende Rolle bei der fortlaufenden Entwicklung des Zementwerks.

David Sultanow, Leiter Werksentwicklung



«Ich führe strategische Machbarkeitsstudien durch, damit unser Werk noch umweltschonender wird. Zum Beispiel durch den Einsatz von Biobrennstoffen. Zu meinen Aufgaben gehört es auch, die Wirtschaftlichkeit unserer Produktionsprozesse stetig zu verbessern. Damit wir unsere vielfältigen und ehrgeizigen Ziele erreichen können, bündle ich Ideen von Mitarbeitenden auf allen Stufen, entwickle sie weiter und erarbeite Projekte, die wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig sind.»



- 40 Jahre
- Arbeitet seit 14 Jahren als Wirtschaftsingenieur in der Zementindustrie für Betriebe in Deutschland, Russland und der Schweiz
- Seit 2019 bei JURA CEMENT



- 55 Jahre
- Ist seit mehr als 25 Jahren in verschiedenen Funktionen in der Zementbranche tätig
- Seit 2021 bei JURA CEMENT

Serge Montani, Leiter Produktion



«Der Ofen ist das Herzstück unseres Betriebs. Ich muss deshalb sicherstellen, dass er stabil läuft und wir keine unvorhergesehenen Stopps haben. Wir legen grossen Wert darauf, alle Vorgaben bezüglich Sicherheit, Umwelt und Produktqualität zu gewährleisten und immer mehr Strom aus Abwärme zu gewinnen. Um den Energieverbrauch nachhaltig zu senken, optimieren wir daher auch laufend die Maschinen, mit denen wir das Gestein zerkleinern und mahlen. Im Februar 2022 nehmen wir die schweizweit erste Nachverbrennungsanlage in einem Zementwerk für noch reinere Abluft in Betrieb. Ein wichtiger Meilenstein, auf den wir sehr stolz sind!»

Ramona Keller, Leiterin Instandhaltung



«Ich trage die Verantwortung für die Planung und Durchführung der Jahresrevision. Sie ist die Basis eines störungsfreien und umweltgerechten Betriebs. Wir setzen zudem alles daran, die Instandhaltungsprozesse so

zu optimieren, dass unsere Infrastruktur eine möglichst lange Lebenserwartung hat. Zu diesem Zweck investieren wir auch viel in IT-Tools und Projekte, die uns in diesem Vorhaben unterstützen können. Beispielsweise wollen wir mit Hilfe von Überwachungssensoren den Zustand bestimmter Komponenten gezielt überwachen, um sie zum bestmöglichen Zeitpunkt auszutauschen.»



- 32 Jahre
- Leitung diverser Projekte in den Zementwerken der JURA CEMENT in Wildegg und Cornaux (NE) sowie Betreuung und Begleitung von Projekten bei Partnerunternehmen in England und Finnland
- Seit 2017 bei JURA CEMENT



Daniel Fischer, Leiter Qualitätssicherung



«Ich bin verantwortlich dafür, dass die Rohstoffe zur Zementherstellung in geeigneter Qualität vorliegen. Zu diesem Zweck führen wir im Labor chemische und physikalische Kontrollen durch.

Auch haben wir die wichtige Aufgabe, die Festigkeit des Zements zu überwachen. Bei unseren Aufgaben profitieren wir viel von der Digitalisierung und verlassen uns immer öfter auf moderne Technik. So testen wir beispielsweise aktuell, wie gut sich die Festigkeit von Zement mit Hilfe bestehender Daten und eines mathematischen Modells voraussagen lässt.»

- 46 Jahre
- Arbeitet seit über 16 Jahre in leitenden Funktionen in der Qualitätssicherung für Werke in der Schweiz und in Europa
- Seit 2015 bei JURA CEMENT





- 53 Jahre
- Leitung diverser Projekte in vielen verschiedenen Bereichen und Funktionen für JURA CEMENT (ehemaliges Zementwerk in Olten, Labor, Produktion, Ofenbetrieb, Gesamtproduktion)
- Seit 1993 bei JURA CEMENT

Markus Bolliger, Leiter Umwelt und Alternativstoffe



«Ich berate interne Stellen bei rechtlichen und technischen Aspekten sowie bei Umweltfragen im Zusammenhang mit Brenn- und Rohstoffen. Um unseren CO₂-Fussabdruck weiter zu reduzieren, haben wir uns bei JURA CEMENT das Ziel gesetzt, bis im Jahr 2030 komplett auf

Steinkohle zu verzichten und zu 100 % auf alternative Brennstoffe wie Altreifen, Holz und Kunststoffabfälle und andere umzusteigen. Bei der Herstellung von Zement setzen wir zudem vermehrt auf die Wiederverwertung mineralischer Abfälle wie Aushub- und Rückbaumaterialien, um die natürlichen Gesteinsreserven zu schonen. Besonders am Herzen liegen mir Massnahmen zur Förderung der Biodiversität im Steinbruch und im Areal, beispielsweise die Pflege von Feuchtgebieten und das Amphibien-Monitoring.»

(Siehe Artikel Rückseite)





«DIE KREUZKRÖTE IST EIN BISSCHEN EINE DIVA»

Steinbrüche bieten wertvolle Lebensräume für verschiedene Pflanzen und Tiere. In stillgelegten Bereichen ihrer Abbaugelände fördert JURA CEMENT mit geeigneten Strukturen Glögglifrosch, Kreuzkröte und andere Amphibien. Ein regelmässiges Monitoring belegt den Erfolg der Massnahmen.



Markus Bolliger

Wenn die Sonne untergeht, sind die Rufe von Fröschen und Kröten in den Teichen im Steinbruch Jakobsberg-Egg der JURA CEMENT gut zu hören. «Zweimal pro Jahr führen wir zusammen mit Naturexperten ein nächtliches Amphibien-Monitoring durch», erklärt Markus Bolliger, Leiter Umwelt und Alternativstoffe. «Dabei zählen wir alle hör- und sichtbaren Tiere und schätzen ihren Bestand», sagt er. Die letzte Zählung vom Frühling zeigt, dass die Zahl der Amphibien stabil ist.

Für die stark gefährdete Gelbbauchunke lässt JURA CEMENT seit 2014 ein separates und bewilligungspflichtiges Monitoring durchführen. Fachpersonen fangen die Unken dann nachts ein und identifizieren sie anhand ihrer individuellen Bauchmuster. «Es geht aber nicht nur um die Zahl der Tiere. Wir wollen insbesondere auch wissen, ob die Gelbbauchunken, die wir bei der Auffüllung der Oberegg hierher umgesiedelt haben, den neu angelegten Lebensraum akzeptieren», sagt Bolliger. Um über ausreichend Daten zu verfügen, ist die Dauer der Überwachung auf weitere fünf Jahre ausgelegt.

(Fortsetzung auf letzter Seite)

(Fortsetzung)

Jedem Tier sein Feuchtgebiet

Damit Teiche und Tümpel den Ansprüchen der verschiedenen Amphibien gerecht werden, arbeitet JURA CEMENT mit Naturexperten der SKK Landschaftsarchitekten zusammen. «Wichtig ist insbesondere, dass die Feuchtgebiete durch Gras oder Hecken geschützt sind und eine gewisse Abgeschlossenheit bieten», erklärt Bolliger. «Sie werden daher nur in stillgelegten Bereichen des Steinbruchs erstellt.» Künstliche Teiche müssen zudem regelmässig gepflegt werden, damit sie nicht zuwachsen.

Dass es manchmal auch viel Geduld braucht, bis Amphibien die neuen Lebensräume akzeptieren, weiss Bolliger nur zu gut. «Die lieben Frösche, Kröten und Unken machen nicht immer das, was man erwarten würde. So hat beispielsweise die Kreuzkröte lange die extra für sie angelegten Teiche verschmäht. Sie ist ein bisschen eine Diva», schmunzelt er. Umso grösser war die Freude, als die Kröte an einer anderen Stelle im Steinbruch auftauchte. «Nun gilt es, gemeinsam mit den Naturexperten ihre Population im Steinbruch zu erhalten und weiter zu fördern. Eine spannende Aufgabe, die mir persönlich viel Freude bereitet.»



Hier sind Sie herzlich willkommen:

- **Werkführungen an der Nacht der Aargauer Wirtschaft**
Donnerstag, 16. September 2021
Informationen auf wirtschaftsnacht-aargau.ch
- **Steinbruch-Rundgang**
Samstag, 25. September 2021, 10 bis 13 Uhr
Eingang des Steinbruchs Jakobsberg
in Auenstein, Anmeldung per E-Mail:
steinbruch@juracement.ch
- **Anwohnerinformation (Auenstein und Veltheim)**
Donnerstag, 28. Oktober 2021, 18 Uhr
im Wohlfahrtshaus
- **Schürlimattinfo (Möriken-Wildegg)**
Mittwoch, 3. November 2021, 19 Uhr
im Wohlfahrtshaus



Ihr persönlicher Kontakt

Marcel Bieri
Werkleiter
+41 62 887 76 55
marcel.bieri@juramaterials.ch

Impressum

Ausgabe: N°23, September 2021; Inhalte und Gestaltung: JURA CEMENT
Druck: Lerchmüller AG, Schinznach-Dorf; Auflage: 4300 Exemplare